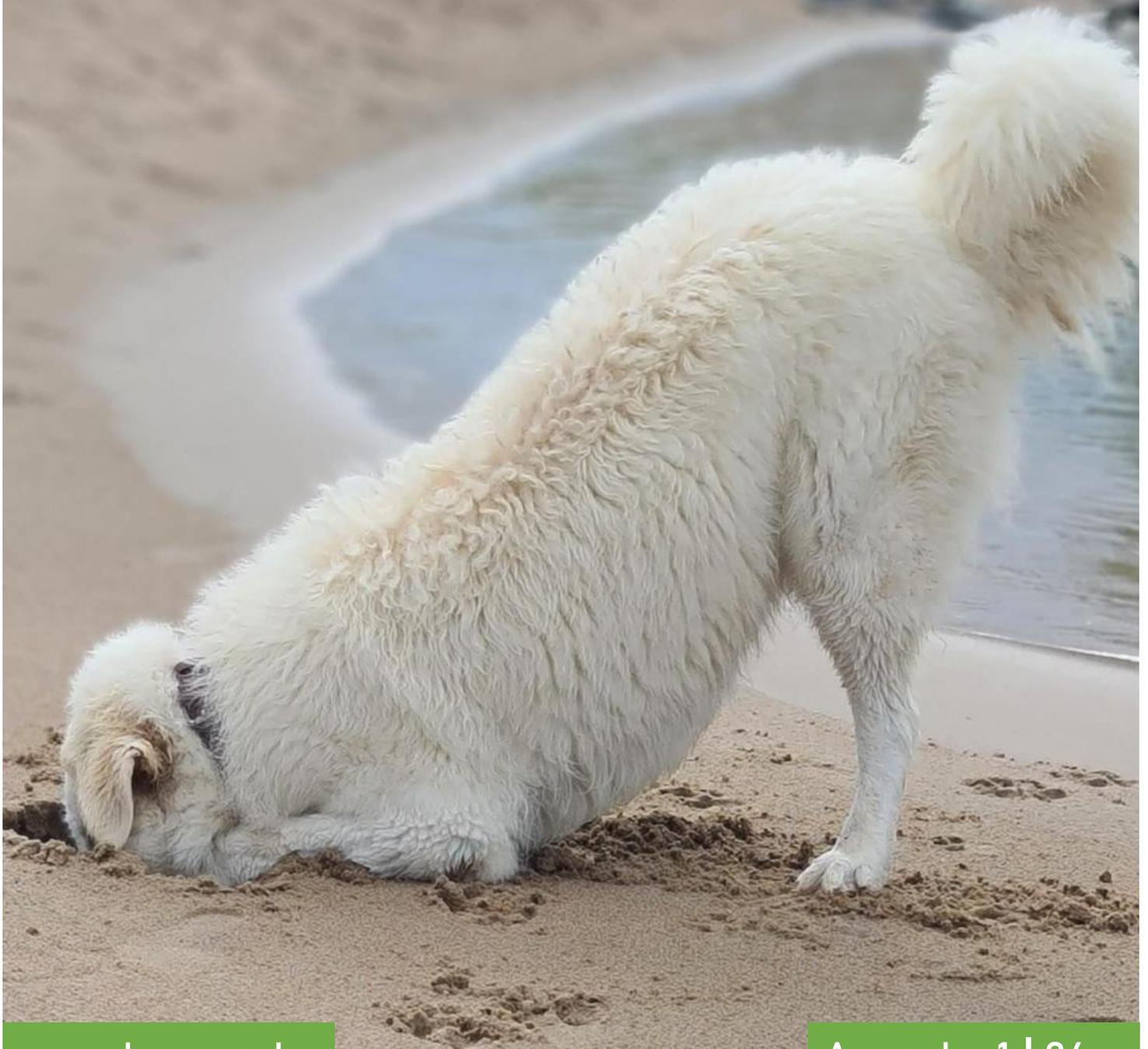


UNSER KUVASZ

Vereinszeitung der Kuvasz-Vereinigung
Deutschland e.V. (KVD)



www.kuvasz.de

Ausgabe 1 | 24

Kuvasz-Vereinigung Deutschland e.V. (KVD)

**Kompetente Unterstützung
für Züchter durch unsere
Zuchtwarte**

**Minimaler Mitglieds-
und Familienbeitrag**

**Betreuung für Sie und Ihren
Kuvasz**

Bundesweite Veranstaltungen

Zukunftsorientierte Vereinsstruktur

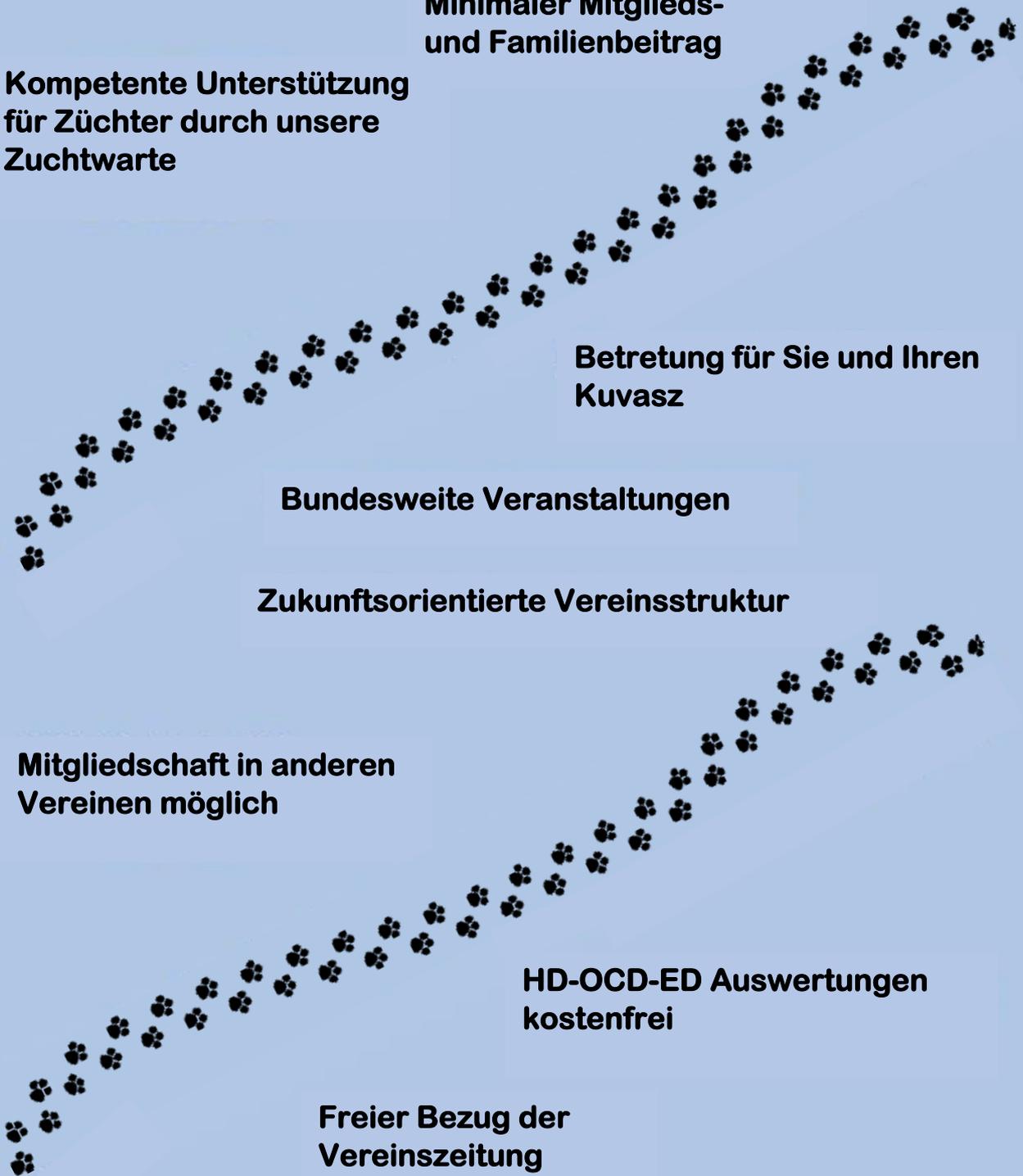
**Mitgliedschaft in anderen
Vereinen möglich**

**HD-OCD-ED Auswertungen
kostenfrei**

**Freier Bezug der
Vereinszeitung**

**Qualitätsorientierte
Zuchtbestimmungen**

**Europaweite
Mitgliederbetreuung**



Inhalt

Ankündigung des Vorstands	5
Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung	5
Vorläufige Beschlüsse und Änderungen, Ordnungen und Satzungen	6
Information zur Erläuterung für die Mitgliederversammlung	11
Verweis auf Anlagen	12
Ankündigung: Veranstaltungen	
Einladung zur Vereinssiegerausstellung (VSA)	13
Körungen	15
Sammeltassen zur VSA	15
Wanderung zwischen den Jahren	17
Vergangene Veranstaltungen	
Treffen der LG-Ost vom 09.05.2024 bis 12.05.2024	18
Leserbriefe	
Der Kuvasz als Blutspender	39
Ein Kuvasz Rudel berichtet!	41
Frieda nimmt jetzt Gitarrenunterricht	44
Aktuelles	
Aktuelles aus der Zuchtbuchstelle	45
Information der Hauptzuchtwartin	47
Deckrüdenvorstellung	48
VDH-Ausstellungskalender	49
Mitgliedsbeiträge	49
Spendenkonto Lichtblicke	49
Ansprechpartner	50

Impressum

Herausgeber: Kuvasz-Vereinigung Deutschland e.V. (KVD), 64684 Lautertal

Redaktion: Katrin-Jasmin Becker

Titelbild: Mézeshegyi Catinka (Frieda) von Sonja Gotthardt und Rainer Hahnke

„Unser Kuvasz“ erscheint zweimal jährlich für Mitglieder kostenfrei im PDF-Format. Zuschriften, Fotos und Anzeigen sind an die Redaktion zu richten. Veröffentlichte Artikel geben die Meinung des/der Verfasser:in wieder. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Vorstands erlaubt. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen oder Veränderungen sowie Änderungen der Formatierung grundsätzlich vor.

Nächster Redaktionsschluss: 24.12.2024



Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Kuvasz- Vereinigung Deutschland e.V. (KVD)

Am Samstag, dem 07. September 2024 ab 15 Uhr im Landgasthaus
„Zum Schäferhof“, Ziegenhainer Straße 30, 36304 Alsfeld-Eudorf

Tagesordnung

- 1. Begrüßung der Teilnehmenden, Eröffnung**
- 2. Feststellung der fristgerechten Einladung**
- 3. Feststellung der Beschlussfähigkeit der Versammlung**
- 4. Festlegung der Protokollführung**
- 5. Besprechung und Abstimmung über vorläufige Änderungen in der Zuchtordnung**
- 6. Besprechung und Verabschiedung der neugefassten Satzung der Kuvasz Vereinigung Deutschland e.V. (KVD)**
- 7. Mitteilungen des Vorstandes**
- 8. Anträge**
- 9. Verschiedenes**
- 10. Beenden der Mitgliederversammlung**

Der Vorstand bittet, Anträge zur ordentlichen Mitgliederversammlung spätestens eine Woche vor dem angesetzten Versammlungstermin schriftlich bei einem der Vorstandsmitglieder einzureichen.

Wir bitten unsere Mitglieder die neugefasste Satzung, welche Ihnen vor der Mitgliederversammlung per E-Mail in dieser Ausgabe des Vereinsorgans „Unser Kuvasz“, bzw. auf dem Postweg fristgerecht zugeht zu lesen und eventuelle Anmerkungen und Änderungswünsche als Antrag schriftlich dem Vorstand vorzulegen. So kann Punkt 6 der Tagesordnung im Ganzen zügig besprochen und abgestimmt werden.

Für den Vorstand der KVD

Martina Lippert
1. Vorsitzende

Vorläufiger Vorstandsbeschluss vom 02.07.2023

10. Ausbildungs-Ordnung für Zuchtwarte

Wortlaut alt:

§ 10.3.4.

Der Zuchtwartanwärter hat mindestens an drei VDH-Seminaren teilzunehmen. Vorteilhaft wären Welpenaufzucht, Welpenerkrankungen, Hundezucht. Der ZW-Anwärter muss bei fünf Verhaltenstests anwesend sein. Zwei davon hat er selbständig unter Aufsicht eines Zuchtwartes und im Beisein eines Richters durchzuführen.

Wortlaut neu:

§ 10.3.4.

Der Zuchtwartanwärter hat mindestens an drei VDH-Seminaren teilzunehmen. Welpenaufzucht, Welpenerkrankungen, Hundezucht müssen Inhalt mindestens eines dieser Seminare sein.

Vorläufiger Vorstandsbeschluss vom 23.07.2023

Wortlaut alt:

§ 10.3.2.

Der Zuchtwartanwärter muss bei fünf Wurfabnahmen anwesend sein. Zwei davon hat er selbständig unter Aufsicht eines Zuchtwartes durchzuführen. Dabei hat der ZW-Anwärter mit dem Lesegerät für Mikrochips die Mikrochipnummern der implantierten Mikrochips eigenhändig zu prüfen.

Wortlaut neu:

§ 10.3.2.

Der Zuchtwartanwärter muss bei fünf Wurfabnahmen anwesend sein. Zwei davon hat er selbständig unter Aufsicht eines Zuchtwartes durchzuführen. Dabei hat der ZW-Anwärter mit dem Lesegerät für Mikrochips die Nummern der implantierten Chips eigenhändig zu prüfen.

Vorläufiger Vorstandsbeschluss vom 02.07.2023

Wortlaut alt:

§ 10.3.3.

Der ZW-Anwärter muss bei fünf Körungen anwesend sein. Zwei davon hat er selbständig unter Aufsicht eines Zuchtwartes und im Beisein eines Richters durchzuführen.

Wortlaut neu:

§ 10.3.3.

Der ZW-Anwärter muss bei fünf Körungen anwesend sein. Zwei davon hat er selbständig unter Aufsicht eines Zuchtwartes und im Beisein eines Richters durchzuführen.

Ankündigung des Vorstands

Der Zuchtwart-Anwärter hat an mindestens einer Zuchtstättenbesichtigung bzw. Zuchtstättenabnahme teilzunehmen.

Änderung des vorläufigen Vorstandsbeschlusses vom 30.11.2023

Änderung in den Ordnungen der Kuvasz Vereinigung Deutschland e.V. (KVD)

Text alt

1.8. Zuchttiere

- 1.8.10. Für Deckrüden in eine DOK-Untersuchung die nicht älter als 12 Monate sein darf vor jedem Deckakt erforderlich (Tag genau). Dasselbe gilt Hündinnen vor jeder Zuchtverwendung.

Die Inzestzucht, d.h. Paarungen zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Geschwistern ist untersagt. Verpaarungen im Ausland sind nur mit Hunden gestattet, die einen direkten prcd-PRA-DNA – Bluttest mit dem Testergebnis Normal oder Carrier vorweisen. Verpaarungen mit genetisch prcd-PRA-Affected (prcd-PRA Merkmalsträger) getesteten Hunden sowie zwischen prcd-PRA-Carrier (prcd-PRA-Mutationsträger) getesteten Hunden ist untersagt. Des Weiteren muss der Nachweis zur Einlagerung einer Blutprobe bei der Tierärztlichen Hochschule Hannover vorliegen. Fehlen die Nachweise (prcd-PRA-DNA- Test/Bluteinlagerung bei der Tierärztlichen Hochschule Hannover ruht die erteilte Zuchtzulassung bis zur Vorlage der erforderlichen Nachweise. Wurfwiederholungen sind nach Auftreten von Erbkrankheiten verboten

Text neu

1.8. Zuchttiere

- 1.8.10. Für Deckrüden in eine DOK-Untersuchung die nicht älter als 12 Monate sein darf vor jedem Deckakt erforderlich (Tag genau). Dasselbe gilt **für** Hündinnen vor jeder Zuchtverwendung.

Die Inzestzucht, d.h. Paarungen zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Geschwistern ist untersagt. Verpaarungen im Ausland sind nur mit Hunden gestattet, die einen direkten prcd-PRA-DNA – Bluttest mit dem Testergebnis Normal oder Carrier vorweisen. Verpaarungen mit genetisch prcd-PRA-Affected (prcd-PRA Merkmalsträger) getesteten Hunden sowie zwischen prcd-PRA-Carrier (prcd-PRA-Mutationsträger) getesteten Hunden ist untersagt. Des Weiteren muss der Nachweis zur Einlagerung einer Blutprobe bei **LABOKLIN, Bad Kissingen** vorliegen. Fehlen die Nachweise (prcd-PRA-DNA- Test/Bluteinlagerung bei **LABOKLIN, Bad Kissingen**, ruht die erteilte Zuchtzulassung bis zur Vorlage der erforderlichen Nachweise. Wurfwiederholungen sind nach Auftreten von Erbkrankheiten verboten

Änderung in den KVD Ordnungen per vorläufigem Vorstandsbeschluss vom 19.11.2023

Anpassung an die VDH Zuchtordnung.

Durchführungsbestimmungen zur Zuchtordnung; Zuchtprogramme/Zuchtstrategien

(gültig ab 02.12.2021)

III. Bekämpfung der Hüftgelenkdysplasie

IV. Bekämpfung der Ellenbogendysplasie

Anhang III.- HD/OCD/ED Auswertungen

Text alt

III.2.

Zu den HD/OCD/ED – Befunden der zentralen Auswertungsstelle der KVD kann der Eigentümer des Hundes bei Meinungsverschiedenheiten zur Beurteilung durch den Erstgutachter ein Obergutachten über den Verein beantragen. Der Antragsteller hat im Antragsformular zu erklären, dass er das beantragte Obergutachten als verbindlich und endgültig anerkennt. Dem Antrag auf Erstellung eines HD-Obergutachtens sind die Erstaufnahme(n) sowie zwei Neuaufnahmen, je eine in gestreckter und eine in gebeugter Position, beizufügen. Dem Antrag auf Erstellung eines HD/OCD -oder ED-Obergutachtens sind die Erstaufnahme(n) sowie Neuaufnahme(n) in der gleichen Position wie der Erstaufnahme(n) beizufügen.

Anhang III.- HD/OCD/ED Auswertungen

Text neu

III.2.

Zu den HD/OCD/ED – Befunden der zentralen Auswertungsstelle der KVD kann der Eigentümer des Hundes bei Meinungsverschiedenheiten zur Beurteilung durch den Erstgutachter ein Obergutachten über den Verein beantragen. Der Antragsteller hat im Antragsformular zu erklären, dass er das beantragte Obergutachten als verbindlich und endgültig anerkennt. Dem Antrag auf Erstellung eines HD/OCD/ED-Obergutachtens sind die Erstaufnahme(n) beizufügen. Der Eigentümer kann weitere Aufnahmen vorlegen und die Obergutachter können zusätzliche Röntgenaufnahmen anfordern (inkl. Position 2).

Für die Erstellung eines Obergutachtens werden die Gutachterkosten für Vereinsmitglieder von der KVD übernommen. Alle anderen anfallenden Kosten (für Röntgenaufnahmen usw.) trägt der Besitzer.

2. Kör-Ordnung

Alter Wortlaut:

2.1. Prüftermine

Die Termine und Örtlichkeiten für die Körung (Zuchtzulassungsprüfung) werden von der Zuchtkommission festgelegt. Des Weiteren bestimmt die Zuchtkommission einen für die Rasse in der VDH-Richterliste eingetragenen Zuchtrichter sowie einen Zuchtwart der KVD für die jeweilige Körveranstaltung. Die Körung muss mindestens 1x jährlich als alleinige Veranstaltung oder anlässlich Veranstaltungen oder Ausstellungen der KVD stattfinden. Die Termine sind unter Einhaltung einer angemessenen Frist bekannt zu geben.

Neuer Wortlaut:

2.1. Prüftermine

Die Termine und Örtlichkeiten für die Körung (Zuchtzulassungsprüfung) werden von der Zuchtkommission festgelegt. Des Weiteren bestimmt die Zuchtkommission einen für die Rasse in der VDH-Richterliste eingetragenen Zuchtrichter sowie einen Zuchtwart der KVD für die jeweilige Körveranstaltung. Die Körung muss mindestens 1x jährlich als alleinige Veranstaltung oder anlässlich Veranstaltungen oder Ausstellungen der KVD stattfinden. **Erfolgt die Körung im Rahmen der jährlichen Vereinssiegersausstellung, so kann der zur Körung angemeldete Hund ohne zusätzliche Entrichtung von Meldegebühren an der Ausstellung teilnehmen. Die Meldegebühren sind in der Körgebühr enthalten.**

Die Termine sind unter Einhaltung einer angemessenen Frist bekannt zu geben.

Information zur Erläuterung für die Mitgliederversammlung zum 07.09.2024

Liebe Mitglieder,

die Finanzverwaltung hat von uns die Vorlage einer neuen Satzung der KVD e.V. verlangt, um die Körperschaftsteuerliche Befreiung zu behalten.

Diesbezüglich hat der Vorstand eine Satzung entwickelt, die sich in den ersten fünf Paragraphen streng an die Mustersatzung der Finanzverwaltung

anlehnt. Die Textstellen wurden in die passenden Vorschriften eingefügt. Weiterhin sind in der neuen Satzung die zwischenzeitlich erfolgten Vorstandsbeschlüsse eingeflossen.

Insgesamt hat sich inhaltlich außer den erforderlichen Aktualisierungen keine Änderung ergeben.

In den mitgelieferten Texten sind die Streichungen und Neuerungen in roter Schrift dargestellt.

Zur detaillierten Kontrolle haben wir die neue Satzung in Soloversion beigefügt.

Der Vorstand

Bitte lesen Sie an dieser Stelle die Dokumente, die als pdf Dateien der „UK“ beigefügt sind:

- 1. vergleichende Satzungen 2022und2024 als Dokument.pdf**
- 2. Alte Satzung 2022 als Broschüre.pdf**
- 3. Satzung 2024 nach Rücksprache mit Finanzamt Bad Kreuznach (003) neue PDF Broschüre.pdf**

Einladung zur Vereinssiegerausstellung (VSA) der KVD 2024 in Alsfeld

Alle Jahre wieder organisiert die KVD eine VSA. Dieses Jahr versammeln wir uns **am Sonntag, den 8. September 2024 um 10:00 auf dem Gelände von:**

**Hotel Zum Schäferhof
Ziegenhainer Straße 30
36304 Alsfeld-Eudorf
Deutschland**

Tel: +49 (0) 6631 96600

E-Mail: info@hotel-zum-schaeferhof.de

<https://www.hotel-zum-schaeferhof.de/>

Koordinaten: 50.76792, 9.29080

Alsfelds erste schriftliche Dokumentation unter dem Namen Adelesfelt erfolgte bereits 1069 n. Chr. Wir wissen nicht, ob ca. 150 Jahre später im Rahmen einer Rechtschreibreform ein „e“ eingespart wurde. Laut dem Historischen Ortslexikon für Hessen ist seit 1222 mit „Adelsfelt“ ganz sicher Alsfeld gemeint.

Wer einen Stellplatz für Caravan/ Wohnmobil etc. reservieren oder eines der ausgelobten Zimmer, Hütten oder Zelte mieten möchte, kann dies unter dem Stichwort „KVD“ tun.

Als Richterin konnten wir Frau Coby van Kessel aus den Niederlanden gewinnen.

Meldescheine stehen in 2024 im Internet zur Verfügung; auf Anfrage werden diese auch per Post zugeschickt.

Meldeschluss ist am 8. August 2024.

Alsfeld liegt im Nordteil des Vogelsbergkreises am Südwestrand des Knüll Gebirges, am Westhang des Alsfelder Beckens. Die Stadt befindet sich westlich der Mündung der Eifa in den Oberlauf der Schwalm. Eingebettet ist der staatlich anerkannte Erholungsort in die Landschaft des Vogelsbergs.

Alsfeld erhielt mit der 2. schriftlichen Dokumentation vor ca. 800 Jahren das Stadtrecht. Durch seine zentrale Lage war Alsfeld vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit ein bedeutender Handelsplatz. Durch die Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges auch im heutigen Hessen und des Verlagerns der Handelsrouten, verringerte sich die wirtschaftliche Bedeutung Alsfelds. Seinerzeit Buck man aus dem daraus folgenden Geldmangel in der Tat nicht nur kleinere Brötchen, sondern wohnte in den bestehenden Häusern „als so weiter“. Dies jedoch trug zur weitgehenden Erhaltung des Stadtbildes mit seinen über 400 Baudenkmalern bei und machte Alsfeld zu einem Ziel des Kulturtourismus. Das Wochenende vom 7. und 8. September 2024 wird durch diesen historischen Hintergrund bestimmt.

Deshalb besteht das Rahmenprogramm am Samstag, den 7. September 2024 aus einer Stadtführung wie folgt:

Während der Begriff „historische Altstadt“ meist nur einige Straßenzüge mit alten Häusern bezeichnet, umfasst die Alsfelder Altstadt ein Gebiet mit geschlossener historischer Bebauung. Diese ist für mittelalterliche Städte typisch angelegt: Um den Marktplatz als Zentrum verläuft in einiger Entfernung die aus strategischen Gründen nahezu kreisförmige Stadtmauer. Diese enthält Öffnungen an den in weiterer Vorzeit

entstandenen Verkehrswegen. Von diesen Öffnungen, den Stadttoren, her gelangt man auf meist geradem Weg zum Mittelpunkt der Stadt und dem Tourist Center in der Rittergasse.

Vom Hotel Schäferhof sind es zu Fuß oder Pfole 3 km bzw. 45 min. bis zu diesem Treffpunkt.

Beginn der Stadtführung ist am Samstag, 7. September um 11 Uhr. Diese kostet für Gruppen bis 25 Personen 60,00 €. Die Führung dauert ca. 1,5 Stunden (zzgl. ca. 15 Minuten für die Rathausbesichtigung).

Zur diesjährigen VSA ist eine Mitgliederversammlung (MV) geplant. Somit gilt für den Samstag folgender Zeitplan:

Ab **9:45 Uhr** pünktlich laufen wir diese Strecke zur Rittergasse

Für Anreisende mit dem PKW steht ein großer kostenfreier Parkplatz an der Stadthalle, ca. 400 Meter von der Altstadt entfernt, zur Verfügung.

In der Altstadt sind mehrere kleinere – meist kostenpflichtige und/oder auf max. 2 Stunden begrenzte – Parkplätze vorhanden.

Um **13:45 Uhr** endet die Stadtführung.

Zu der MV lädt der Vorstand mit getrenntem Schreiben ein. Beginn ist pünktlich um **15:00 Uhr** und findet in dem mit dem Hotel vereinbartem Raum statt.

Ab ca. **19:00 Uhr** planen wir unseres Gemütliches Beisammensein im Speisesaal des Hotels „Zum Schäferhof“.

Am Sonntag, den **8. September 2024** beginnt auf dem Gelände des Hotels „Zum Schäferhof“ die VSA 2024.

Beginn der Veranstaltung: 10:00 Uhr

Mittagspause: 13:00 Uhr

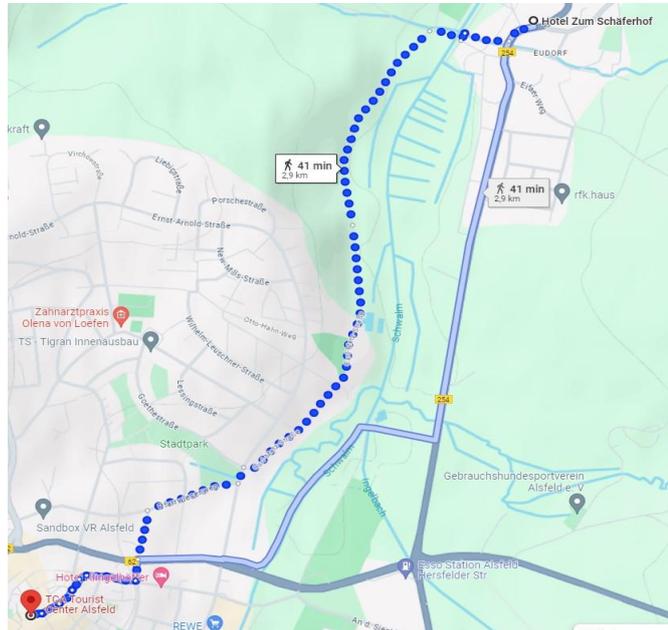
Siegerehrung, Ausgabe der Papiere: 14:30 Uhr

Reihenfolge des Richtens:

- Jüngstenklasse
- Veteranenklasse
- Ehrenklasse
- Jugendklasse
- Zwischenklasse
- Championklasse
- Offene Klasse

Ronny Herrmann

Referent für das Zuchtschauwesen der KVD



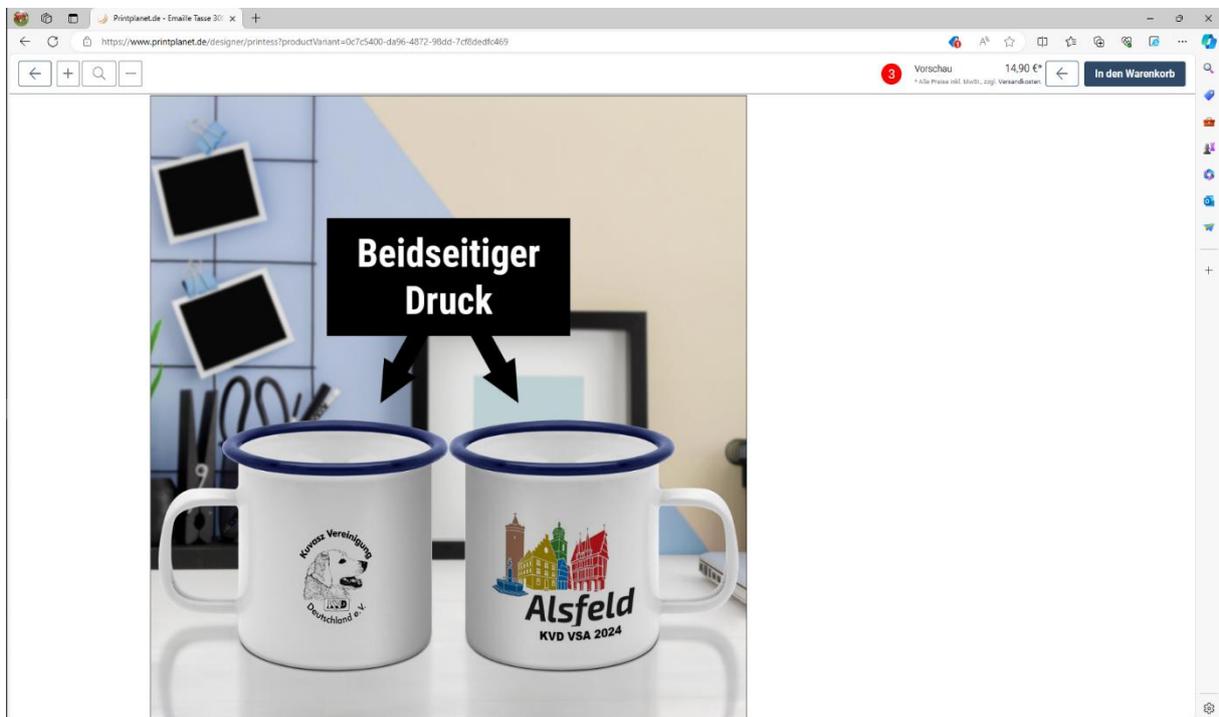
Körungen

Selbstverständlich bieten wir anlässlich der Vereinssiegerausstellung Körungen an!

Wenn Sie Ihren Kuvasz zur Zucht zulassen möchten, bietet dieser Termin eine ideale Gelegenheit denn es entfallen die Meldegebühren zur VSA, es ist lediglich die Körgebüher zu entrichten.

Zur Anmeldung einer Körung nehmen Sie bitte bis 3 Wochen vor der Veranstaltung Kontakt mit der Hauptzuchtwartin, Frau Anja Wolf (wolf@kuvasz.de) auf. Die Meldung zur Ausstellung erfolgt über den auf der Webseite www.kuvasz.de zur Verfügung stehenden Meldeschein.

Bei der KVD gibt es eine neue Sammeltasse!



Auch in diesem Jahr wurde wieder eine Tasse anlässlich der Vereinssieger Ausstellung entworfen.

Auf der einen Seite befindet sich das offizielle Logo der Stadt Alsfeld, welches uns freundlicherweise von entsprechender Stelle der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt wurde, und auf der gegenüberliegenden Seite ist das bekannte KVD-Logo abgedruckt.

Wir finden, ein sehr gelungenes Trinkgefäß, welches immer eine schöne Erinnerung an die einzelnen Ausstellungen bietet und außerdem noch einen Nutzeffekt hat.

Die Tassen können zu einem Preis von € 14,50 über herrmann@kuvasz.de bei Ronny Herrmann, gegen Vorkasse auf das bekannte Konto der KVD, bestellt werden. Erst bei Zahlungseingang gilt die Bestellung als verbindlich!

Die Frist für die Bestellung ist gleich dem Meldeschluss am 08.08.2024.

Als 2021 anlässlich des Vereinsjubiläums die erste Tasse gestaltet wurde, konnten wir uns den Erfolg noch nicht vorstellen. Doch es kamen einige Rückmeldungen und es ist schön zu erfahren, wie es der mittlerweile schon kleinen Sammlung ergeht.

Bei einer Familie haben die Tassen in der Küche einen exponierten Ehrenplatz, bei einer anderen stehen sie auf der Anrichte.



Auch auf Reisen bewährt sich die KVD-Tasse als unkompliziertes Zubehör; so hat sie einen Gipfelstürmer bis ganz nach oben in die Bergwelt begleitet.

Des Weiteren waren die Tassen auf dem Mont Ventoux und haben dabei einen Radfahrer auf den Spuren der Tour de France beim Gipfel stürmen unterstützt, der einen Höhenunterschied von 1609 m auf eine Länge von 21,5 km mit max. 10,7% Steigung bewältigt hat.

Weitere Exemplare sind bereits mit dem Wohnmobil 10 000km durch 13 Länder gereist – ein Rekord – kaum zu toppen!

Man kann also schon von einem Erfolgsmodell sprechen!

Nun gibt es die Gelegenheit die „Nummer vier“ der Vereinssiegerausstellung 2024 zu bestellen und der Sammlung hinzuzufügen oder eine Sammlung zu beginnen!

Martina Lippert

Wanderung zwischen den Jahren

Liebe Hundefreunde,
wir möchten euch herzlich zu einer gemeinsamen Wanderung "zwischen den Jahren"
einladen!

Wann? Am Sonntag, den 29. Dezember 2024

Wo? In der schönen Landschaft rund um das Kloster Disibodenberg bei Bad
Sobernheim

Treffpunkt: 10 Uhr am Parkplatz Freilichtmuseum Bad Sobernheim

Lasst uns gemeinsam mit unseren Hunden das Jahr ausklingen und die besinnliche
Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr in der Natur verbringen. Die Rundwanderung
führt uns durch abwechslungsreiche Landschaft - entlang der Nahe, durch Wiesen und
Wälder bis hinauf zum geschichtsträchtigen Kloster Disibodenberg.

Dort legen wir eine Rast ein, besichtigen die eindrucksvolle Anlage (Eintritt 5 EUR) und
stärken uns, bevor es auf schönen Wegen zurück zum Ausgangspunkt geht.

Bitte bringt festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung mit.

Im Anschluss an die Wanderung möchten wir den Tag gemeinsam bei einem
geselligen Essen ausklingen lassen.

Wir freuen uns auf einen erlebnisreichen Tag mit euch und euren Vierbeinern!

Der KVD Vorstand

Treffen der LG-Ost vom 09.05.2024 bis 12.05.2024

Mit dem Untertitel „Nun also Klappe, die 2.“ kündigte die Landesgruppe „Ost“ hier federführend Almut und Gerd Klemm die Veranstaltung in diesem Jahr an. Bereits einmal, 2020, hatten wir uns auf die „Lausitz“ gefreut und wurden, wie so viele Menschen und Unternehmungen, durch Corona ausgebremst. Doch nun sage und schreibe 4 Jahre später rückte dieser Plan wieder in den Vordergrund, nahm nach und nach konkrete Formen an und bereits früh im Jahr 2024 hatten Almut und Gerd ein konkretes Programm auf dem Tisch liegen. Per Newsletter erhielten die Mitglieder der KVD alsbald alle Informationen und bereits beim ersten Durchlesen wurde mir klar – da möchte ich unbedingt teilnehmen!

Da ich leider ohne unser mobiles Zuhause reisen musste, nahm ich die Anregung der „Gastgeber“ an und mietete ein Zimmer im Gasthaus „Grüne Aue Dittelsbach“. Bald war auch die Anreise organisiert, die Csilla, unsere kleine Puli Hündin Dagny und ich gemeinsam mit einer weiteren Kuvaszbesitzerin und Kuvaszrüde Apollo antraten. Wir starteten am Mittwoch, 08.05.2024 voller Elan und Vorfreude und erreichten nach reibungsloser Fahrt gegen Nachmittag den kleinen Ort Dittelsbach. Almut und Gerd waren auch bereits angekommen und hatten sich schon auf die Suche nach dem aktuell noch verschollenen Gastwirt begeben. Nach kurzer Verwirrung war dieser gefunden und präsentierte sich als sehr freundlicher, auch die Hunde herzlich willkommen heißender Mensch. Wir bezogen unsere sehr ansprechenden und geräumigen Zimmer und kümmerten uns dann erst einmal ausgiebig um die Hunde, die nach langer Fahrt enormen Bewegungsbedarf hatten.

Dann ging es für uns in das ungefähr 3 km entfernte Ort Neundorf a.d. Eigen, wo sich am Ortsrand gelegen, auf einem Bauernhof – Campingplatz die „Basis“ der Veranstaltung befand. Die KVD-Camper waren nicht zu übersehen bzw. zu überhören und so gab es, wie sollte es anders sein, erst einmal eine herzliche Begrüßung der weiteren 2 Familien mit 4 Hunden.

Im geräumigen Innenhof des Bauernhofes hatte unsere Gruppe eine „Ecke“, in welcher wir unter uns waren. Hier trafen wir uns ab jetzt für die Abendmahlzeit und zum gemütlichen zusammensitzen! Die Inhaber, das Ehepaar Leubner waren bereits sehr gespannt auf die Gruppe mit den vielen Hunden. Entsprechend ausführlich waren die Gespräche bezüglich Hunde und unseren Verein einerseits und im Gegenzug erhielten wir eine ausführliche Führung durch die Räumlichkeiten des Bauernhofes, in denen Familie Leubner schöne Örtlichkeiten für Familien – oder sonstige Feiern geschaffen hat.

So verlief bereits der Vorabend zur Veranstaltung ausgefüllt und harmonisch. Nachdem die letzten Absprachen für das Treffen am nächsten Tag getroffen waren, begab sich jeder in sein Nachtquartier.

Der 09.05.2024 war ein Feiertag, Christi Himmelfahrt und traditionsgemäß ein Wandertag. Diese Tatsache und die Erkenntnis, dass die „Lausitzer“ ein Völkchen sind, welches es versteht zu feiern ereilte uns bereits am frühen Morgen. Laute Partymusik und viele lustige Menschen, die mit blumengeschmückten Fahrzeugen jeder Art - Fahrrad, Pferdebespannte Kremser, Traktoren oder Autos ankamen oder unter lautem Gejubil vorbeifuhren, begrüßten uns.

Da konnten selbst unsere stimmungsgewaltigen Kuvasz und Pulis nicht mithalten, als wir uns schließlich nach Morgenroutine und Frühstück, gegen 10.30 Uhr auf dem Campingplatz trafen. Nachdem alle Menschen und Hunde in die zur Verfügung stehenden Autos verteilt waren, ging die Fahrt los zu dem beschaulichen Ort Waltersdorf. Bereits auf der Fahrt dorthin kamen meine Mitfahrerin und ich nicht aus dem Staunen und Schwärmen heraus. Hier an der deutschen Fachwerkstrasse waren beide Straßenseiten mit den für die Gegend typischen, einmaligen Umgebendehäusern gesäumt. Solche Häuser hatten wir noch nie gesehen und sie zogen uns

sofort in ihren Bann. Vor lauter Schauen war es fast nicht möglich weiterzufahren, die Eindrücke überwältigten uns. Irgendwie schafften wir es dann doch den Anschluss zu erhalten und so erreichten wir mit Mühe und Not einen geräumigen Parkplatz in Waltersdorf, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Die noch zahlenmäßig kleine Gruppe von 7 Menschen, 3 Kuvasz und 3 Pulis setzte sich in Bewegung, Richtung Bergauf, ein Vorgeschmack auf die weitere Wanderung. Es waren viele weitere Gruppen unterwegs, die oft, an den Hunden interessiert, das Gespräch suchten – und wir waren für die Ansprache dankbar, denn sie bot die Chance auf eine kleine Pause! Der Weg führte steil berghoch und war, sehr zu unserer Freude und Begeisterung, bebaut mit den landschaftstypischen Umgebendehäusern! Besser als während des Fahrens konnten wir uns diese nun ansehen und die besonderen Verkleidungen, die Fachwerke, die besonderen Fenster- und Türeinfassungen und die allesamt gepflegten Anwesen bewundern.



Wir verließen den Ort und wanderten nun an Wiesen und Baumgruppen vorbei, bis viele Menschen und Umtriebigkeit anzeigten, dass wir an einer großen Gaststätte angelangt waren. Doch wer sich freute, tat dies zu früh! Wie Almut uns informierte, war dies die „Rübezahlbaude“. Wir durften sie nun alle im Vorbeiwandern anschauen, aber einkehren war erst nach erfolgter Wanderung angesagt! Wenn das mal kein Ansporn war! Gleich nachdem wir das Lokal passiert hatten, bot sich uns bereits ein Vorgeschmack auf die wunderbaren Ausblicke, die uns erwarteten.

Außerdem waren wir an einem Grenzpunkt angelangt, an einem Pfosten, welcher signalisierte, dass auf einer Seite Deutschland und auf der anderen Seite Tschechien liegt.



Nachdem die Aussicht erst einmal genossen und alles weitere bestaunt war, ging die Wanderung weiter, selbstverständlich bergauf! Schließlich waren wir im Zittauer Gebirge und wir hatten es auch so gewollt! Trotz der Anstrengung konnte man die Wegstrecke genießen, steht der Berg doch seit 1967 unter Naturschutz, und immer wieder Blicke in die Ferne richten. Noch ein letzter steiler Anstieg und wir hatten das Etappenziel erreicht und den Gipfel gestürmt: den Gipfel des Berges Lausche, welchen sich Deutschland mit Tschechien teilt. Mit



793 m ist die Lausche die höchste Erhebung der Lausitz und des Zittauer Gebirges.

Bis wir den Gipfel erreichten, hatten die körperlich fitten Teilnehmer unserer Wanderung bereits die 54 Stufen des 8m hohen Sendeturms erklommen und den 360 Grad Rundblick von der 2018-2020 angebauten Aussichtsplattform genossen. Wir gaben uns mit der grandiosen Aussicht vom Aussichtspunkt „zufrieden“, welche bis zur Schneekoppe in Tschechien reicht.

Danach ließen wir uns auf den verschiedenen Sitzgelegenheiten nieder, versorgten die tapfer mit gewanderten Hunden, verspeisten einen kleinen Imbiss und genossen die Ruhe und Atmosphäre nach der Anstrengung.



Nach ausreichender Erkundung des Gipfels und körperlicher Erholung durfte das obligatorische Gruppenfoto an diesem magischen Platz nicht fehlen. Danach traten wir den Rückweg an. Bekanntlich ist ein solcher Abstieg auch nicht einfach und so ging es vorsichtigen Schrittes über den durch lose Steine oft rutschigen Weg nach unten. Wir hatten unser Ziel klar vor Augen – die Rübezahlbaude. Dort angekommen wurden wir sehr angenehm überrascht; neben einem herrlich gemütlichen, landschaftstypischen Ambiente gab es eine freudige Begrüßung durch die Mitarbeiter. Sie äußerten sich allesamt begeistert über die Hunde, welche sofort ihr Wasser und zusätzlich ordentlich Streicheleinheiten bekamen!

Die Menschen suchten sich aus der sehr kreativen und regional gestalteten Speisekarte die Speisen ihrer



Wahl aus und wir verbrachten eine herrlich entspannte Zeit in dem wunderschönen und sehr freundlichen Lokal. Mit allen Sinnen zufrieden, traten wir die Rückfahrt Richtung Campingplatz an; wieder entlang der „Deutschen Fachwerkstrasse“ wo meine Begleitung und ich – wie sollte es anders sein – noch ganz viele Umgebendehäuser anschauten und fotografierten. Auf dem Bauernhof versammelten wir uns mit der erweiterten KVD-Gruppe, denn zwischenzeitlich waren noch 4 Menschen und 6 Hunde angekommen! Wir hatten bereits viel zu berichten und so wuchs die Vorfreude auf die vor uns liegenden Tage mit den gemeinsamen Unternehmungen.

Martina Lippert



KVD-Treffen in Sachsen am Freitag, den 10. Mai 2024

Almut kennt sich im Raum Zittau sehr gut aus. Wie immer in Sachsen geht es um Industrie, Geschichte historische Bauten, schöne Landschaften und gute bis hochklassische Gastronomie. Den Vogel hat Almut ab geschossen mit dem Tagesordnungspunkt „Kokosweberei Hilger“, <https://www.kokosweberei-hilger.de/>.



1.: Der Film bildet unseren Besuch dort gut ab und kann auf der Webseite der Kokosweberei aufgerufen werden.

<https://www.youtube.com/watch?v=ki3uFogSziY&t=12s>

Ich bin einer der wenigen, die an Wikipedia spenden. Folgende Ausführungen sind auch aus diesem Forum entnommen worden oder stammen aus der Webseite der besagten Weberei. Folgende Beschreibungen stammen aus meiner Internet-Recherche.

Der Film „How to Make a Rope from Coconut Fibers“ kann mit diesem Link unter YouTube aufgerufen werden.

<https://m.youtube.com/watch?v=WII3BBjm-IA&noapp=1>

Als Kokosfasern (Kurzzeichen: CC), auch bekannt als Coir, werden die Naturfasern bezeichnet, die aus der äußeren Umhüllung der Kokosnuss, dem Mesokarp, gewonnen werden. Sie zählen zu den Fruchtfasern. Das Eigenschaftsprofil ähnelt dem von Hartfasern. Dabei können Fasern aus unreifen Früchten zu Garnen und damit zu Geweben verarbeitet werden. Fasern reifer Früchte können dagegen aufgrund ihres höheren Holzanteils nicht versponnen werden.

Aus der Kernumhüllung unreifer Früchte werden Fasern gewonnen, die zu Garnen verarbeitet werden können. Es handelt sich um Faserbündel, die durch einen Pektin-Abbau durch Mikroorganismen aus dem umliegenden Gewebe getrennt gewonnen werden. Der Faseranteil beträgt zwischen 32 % und 44 %. Dazu wird der Mesokarp zunächst vom Steinkern gelöst und dann zur Verrottung des Pektins („Röstung“ genannt), mehrere Monate im Wasser gelagert. Bewährt haben sich dazu die Brackwässer von Lagunen, heute werden aber vielfach Tanks benutzt. Nach diesem „Röstvorgang“ werden die Fasern traditionell durch Klopfen gelöst (heute maschinell) und noch feucht nach Farbe und Feinheit sortiert. Kokosfasern werden unter dem Namen Coir gehandelt. Der Name „coir“ leitet sich von den zwei Worten „kayar“ für Seil oder Leine und „kayaru“, was verdreht bedeutet, ab.

Kokosfasern bestehen zu 45 % aus Lignin und zu 44 % aus Zellulose. Das hat zur Folge, dass die Fasern sehr dehnbar, fest und langlebig sind. Neben ihrer hohen Abrasionsbeständigkeit sind die Fasern auch unempfindlich gegen Pilz- und bakteriellen Befall und können monatelange Feuchte überdauern, ohne sich zu zersetzen. Kokosfasern sind zudem isolierend, schallschluckend, antistatisch und schwer entzündlich. Die Fasern besitzen eine Dichte von ca. 1,15 g/cm³ und einen Durchmesser von etwa 100 bis 450 µm. Mit einer durchschnittlichen Länge von etwa 500 µm sind die Fasern kurz. Die Zellwände sind dickwandig und das Lumen ist unregelmäßig geformt. Die Zugfestigkeit von 130 bis 175 MPa und die Steifigkeit von 4 bis 6 GPa sind relativ gering im Vergleich zu anderen Naturfasern wie zum Beispiel Flachs oder Ramie, jedoch besitzen sie eine ausgesprochen hohe Dehnbarkeit von bis zu 40 %.

Kokosfasern dienen der Herstellung von Seilen, Matten, Teppichen und Wandverkleidungen. Traditionell wurden und werden dünne Schnüre aus Kokosfasern verwendet, um Holzteile miteinander zu verbinden, vor allem beim Bau von Kanus und Häusern.

Fasern von reifen und vollreifen Früchten haben einen höheren Holzanteil, lassen sich daher nicht verspinnen und werden als Füllmaterial für Matratzen und Polster oder zur Wärmedämmung verwendet. Des Weiteren werden die Fasern im Fahrzeugbau, für Fußmatten, Akupressurmatten, Hüte, Körbe, Teppiche und kunsthandwerkliche Arbeiten genutzt. Kokosfasern werden aufgrund ihrer Feuchtebeständigkeit auch als Geotextilien für den Erosionsschutz und als torffreies Pflanzsubstrat im Gartenbau, vor allem in der Hydroponik, verwendet, ebenso der aus Faserstaubabfällen produzierte Kokostorf.[3] Seit kürzerer Zeit werden Kokosfasern auch als Verstärkungselemente für naturfaserverstärkte Kunststoffe eingesetzt.

Kokosfasern werden zudem zur Herstellung von Kokoserde verwendet. Die Kokoserde besteht aus 100 % organischem Kokoshumus. Sie entsteht durch die Nutzung der Fasern der Kokoshülle. Für eine Jungpflanze ist diese Erde der perfekte Ersatz für herkömmliche Blumenerde. Durch eine thermische Sterilisierung sind die Kokosfasern frei von Samen und Organismen. Kokoserde kann aufgrund seiner besonderen Zellstruktur viel Wasser sowie Nährstoffe aufnehmen. Außerdem kann sie nicht von Schimmel befallen werden und bietet eine gute Sauerstoffzufuhr durch die lockere Struktur.

Haupterzeugerländer von Kokosfasern waren im Jahr 2021 Indien (581.641 t), Vietnam (381.761 t) und Sri Lanka (160.736 t), was ca. 89 % der Welterzeugung entsprach.

Die Kokosnuss hat für die Industrie noch weitere Vorteile:

Die Natur hat die unterschiedlichsten Strategien entwickelt, um sich an ihre Umwelt anzupassen. Ein Musterbeispiel dafür ist die geniale Verpackung der Kokosnuss. Sie zeichnet sich durch ihre vielen unterschiedlichen Schichten und Materialien aus, die im Zusammenspiel dafür sorgen, dass die Frucht so widerstandsfähig ist und sogar bis zu 4.000 Kilometer weit im Meer treiben kann, ohne abzusterben. Wie genau die Kokosnuss aufgebaut ist und wie man dieses Prinzip auch beim Verpacken von Gegenständen anwenden kann, zeigen wir Ihnen in unserem vierten Beitrag zur Themenreihe Vorbild Natur.

Aufbau der Kokosnuss

Kokospalmen kommen ausschließlich an tropischen Küsten vor. Dies liegt vor allem daran, dass Kokosnüsse in kalten Gebieten nicht keimen können. Weltweit sind die Palmen an nahezu allen tropischen Stränden verbreitet und sind somit aus einem Strandpanorama kaum wegzudenken. Ihre Verbreitung verdanken sie vor allem ihrer Verpackung, durch die sie sogar einen Sturz von einer 20 bis 25 Meter hohen Palme überstehen. Doch wie genau schafft die Verpackung der Kokosnuss dies eigentlich?

Bis die Kokosnuss voll ausgereift ist, dauert es bis zu einem Jahr. Bis dahin hat sie noch ein anderes Aussehen, als wir es aus dem Supermarkt kennen. Aus Platz- und Gewichtsgründen ist überwiegend der Steinkern der Kokosnuss bei uns im Handel erhältlich. Ihr ursprüngliches Aussehen ist deshalb noch ein anderes.

Die Kokosnuss ist außen von einer sonnenlichtbeständigen, wasserabweisenden grünen und ledrigen Außenschicht umhüllt. Sie verhindert, dass Salzwasser, Pilze oder Bakterien in das Innere der Frucht eindringen. Anschließend folgt ein leichtes, stoßfestes Faserpolster aus Zellulose, das als Aufprallschutz wirkt und die Kokosnuss außerdem im Wasser schwimmen lässt, da in dieser Schicht Luft eingeschlossen ist. Die faserige Mittelschicht ist der Polsterschutz für den Steinkern der Frucht. Die Schutzschicht sorgt vor allem dafür, dass die Nussschale des Steinkerns nicht zu Bruch geht und das nährstoffhaltige Kokoswasser ausläuft.

Der von der Mittelschicht umhüllte Steinkern besteht außen aus einem druckfesten Holzmaterial. Man kann den Steinkern auch als eine Art Konservendose für den energiereichen Nährstoffvorrat der Keimlinge bezeichnen, da hier das Fruchtwasser (Kokosmilch) konserviert wird. Sobald die Kokosnuss reifer wird, bildet sich festes Nährgewebe, welches sich an der Holzschale dicht anlagert. Wir kennen diese weiße Schicht als das leckere Kokosfleisch.

Was hat der Bericht eines Unternehmers der Verpackung Industrie mit der Kokosnuss zu tun? Die Kokosnuss ist eine geniale Verpackung, in der verschiedene Materialien und Funktionen miteinander kombiniert werden, liefert auch Anregungen für das stoßsichere Verpacken von Produkten.



So werden beispielsweise in einer speziellen Schaumverpackung zwei Materialien miteinander vereint. Die Außenhülle besteht aus einer stabilen Wellpappe, die der Verpackung eine feste Form verleiht und somit den Durchstoßwiderstand gegenüber äußeren Einwirkungen verbessert.

Die Schaumstoffeinlage im Inneren des Kartons wirkt dann ähnlich wie die Faserschicht der Kokosnuss als ein Stoßdämpfer, da Stoßwirkungen durch den Schaumstoff abgefangen werden. So gehen auch besonders empfindliche Gegenstände wie Elektrogeräte nicht zu Bruch.



2.: Nach diesem biologisch-industriellen Ausflug ging es nun ab in die Geschichte von Oybin, <https://oybin.com/>. Oybin ist eine Gemeinde im Landkreis Görlitz. Deren südliche und teilweise westliche Gemeindegrenze ist zugleich die Grenze zwischen Tschechien und Deutschland.

Der Ort ist seit 1890 Endbahnhof der dampfbetriebenen Schmalspurbahn Zittau–Kurort Oybin und liegt am Fuße des Berges Oybin in einem vom Goldbach gebildeten Talkessel des Zittauer Gebirges. Der Ortsteil Lückendorf liegt als einziger deutscher Ort auf der Südseite dieses Gebirges. Der Hochwald (mit 749 m ü. NHN höchster Berg im Gemeindegebiet) ist zugleich der zweithöchste Berg im Zittauer Gebirge.

Interessant ist der Nachweis zahlreicher Erdbeben im Gebiet Oybin und dortselbst.



Am 6. März 1872 war ein solches Beben dermaßen stark, dass „Häuser heftig bewegt wurden und Bewohner einzelner Häuser erschreckt ins Freie eilten“. Das letzte starke Beben ereignete sich am 10. Januar 1901.

Die Geschichte des Ortes ist eng mit der Burg auf dem Berg Oybin verknüpft. Der bekannteste Berg des Zittauer Gebirges, der 514 Meter hohe Oybin, ist ein gewaltiges Sandsteinmassiv, mitten in einem von Vulkanen wie dem Hochwald (749 m) umschlossenen Talkessel gelegen. Diese ausgesprochen pittoreske Landschaft erschufen die Kräfte der Natur im Laufe von Millionen Jahren: In der Kreidezeit kam es zunächst zur Ablagerung und Sedimentierung des

Sandsteins, welchen im Tertiär von vulkanischen Magmen durchbrachen. Die grandiosen Ruinen der mittelalterlichen Bebauung im Zusammenspiel mit den besonderen natürlichen Gegebenheiten machen den Oybin zu einer der Hauptsehenswürdigkeiten der Oberlausitz.



Im Jahr 1290 wurde die Burg als Moybin erstmals urkundlich erwähnt. Schon vorher war der Berg besiedelt und auch befestigt. Im Jahr 1291 wurde die auf dem Berg befindliche Burganlage von der Stadt Zittau eingenommen und zerstört. Bereits wenige Jahre später wurde die Burg von Heinrich von Leipa wieder auf- und ausgebaut.

Kaiser Karl IV. ließ die Burg weiter ausbauen und stiftete 1369 dort ein Cölestinerkloster. Karl IV., böhmischer König und deutscher Kaiser, setzte auf dem Oybin mit dem Bau des Kaiserhauses und der Stiftung eines Klosters für den Orden der Cölestiner wesentliche Akzente. Die Klosterkirche, an der die berühmte Prager Dombaueschule ihre Visitenkarte hinterließ, ist in ihrer Einzigartigkeit noch heute beredtes Beispiel dafür.

Im Zuge der Hussitenkriege belagerte ein hussitisches Heer im September 1429 die Burg Oybin; immerhin war ein Teil des Prager Domschatzes von St. Veit auf dem Oybin verwahrt. Am 28. September 1429 scheiterte ihr Versuch, die Burg zu stürmen; danach zogen sie sich zurück.

Das Cölestinerkloster wurde im Zuge der Reformation aufgelöst; das Kloster und die Burg verfielen. In Reformation und Gegenreformation wurde dem Klosterleben ein Ende gesetzt.

1577 fiel die kaum noch benutzte Anlage einem Blitzschlag zum Opfer. Ein Felsabriß im Jahre 1681 zerstörte die vor der Kirche gelegenen Bauten, von deren Schönheit das „Bibliotheksfenster“ noch heute Zeugnis gibt.

Der Hofmaler Friedrich Augusts III., Alexander Thiele, malte als erster den Oybin mit seinen von der Natur überwucherten Ruinen im 18. Jh. Ihm folgten Adrian Zingg, Caspar David Friedrich (1810), Carl Gustav Carus (1820) und viele andere, die die Faszination des Oybin mit ihren künstlerischen Mitteln ausdrückten und ihn im 19. Jh. weithin bekannt machten.

Der Ort selber wurde schon im Jahre 1873 in den Verband sächsischer Sommerfrischen aufgenommen. erfolgte die Eröffnung der Schmalspurbahn. Seit 1930 trug Oybin den Titel Kurort, zählt jedoch weder zu den „staatlich anerkannten Kurorten“ noch zu den „staatlich anerkannten Erholungsorten“ im Freistaat Sachsen.

In der DDR-Zeit zu Beginn der 1970er Jahre wurde im Ort ein Pionierferienlager „Rudi Arndt“ eingerichtet, das bis etwa 1993 genutzt wurde.

Oybin gehört zu den wenigen kleineren Orten in Deutschland, die im Rechtschreibduden verzeichnet sind. Der Grund kann vielleicht in den vielen Schreibweisen liegen. Folgende Interpretationen sind belegt:



1290 mit Ztenco de Moibin, 1316: Oywin, 1320: Owin, 1346: Moywyn, 1369: Oybin, 1370 (um 1370): Moyben, Owben, Oyben, 1428: uff dem Moyben, Oywyn, Oybin, 1474: uffn Oywin, 1494: monasterium montis paracliti, 1530: Vbin, 1875: Oybin, 1939: Oybin, Kurort

Burg und Kloster Oybin

<https://notube.cc/de/download?token=00cec653215c745f1e43df1fc1540a06>

https://www.youtube.com/watch?v=wU_AWDQVbOk

Bergkirche Oybin

Die evangelische Bergkirche (auch: Dorfkirche) ist eine barocke Saalkirche in der Gemeinde Oybin im Landkreis Görlitz in Sachsen. Sie gehört zur Evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Zittauer Gebirge-Olbersdorf im Evangelisch-lutherischen Kirchenbezirk Löbau-Zittau der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens.

Die am Fuße des Berges Oybin gelegene Kapelle wurde von Johann Georg Scholze 1708–1709 als Bethaus mit Empore erbaut. Sie wurde jedoch nur für Taufen, Trauungen und Trauerfeiern genutzt - die Gemeinde besuchte der Gottesdienste in der Kirche in Lückendorf. 1712 erhielt das Bethaus einen Altar und eine Kanzel.

1718 wurde der Fußboden gepflastert und 1723 entstanden die meisten Deckenmalereien.[1]

In den Jahren 1732–1734 wurde das Bethaus zur Kirche erweitert. Der Bau wurde nach Westen um zwei Fensterachsen erweitert und ein hölzerner eingezogener Turm mit Haube und Laterne errichtet.

Es entstanden eine weitere Empore und eine Orgelempore. Die Holzarbeiten wurden von Andreas Kühnel aus Zittau geschaffen. Die vier Zentner schwere Glocke wurde mit einem Pferdefuhrwerk aus Dresden geholt.

Die erste Orgel wurde 1754 von Johann Gottlieb Tamitius aus Zittau eingebaut. Sie war 1719 von Tamitius für die Kirche in Wittgendorf bei Zittau geschaffen worden und wurde nach Abriss und Neubau der dortigen Kirche nach Oybin umgesetzt.

Inhaltsverzeichnis

Geschichte und Architektur

Der Grundriss ist unregelmäßig, weil die nordwestliche Ecke vom Felsen gebildet wird; das Bauwerk wird durch ein abgewalmtes Dach gedeckt. Der Erweiterungsbau ist an seinen größeren, rundbogigen Fenstern erkennbar. An der Ostseite ist die Sakristei angebaut. Das Bauwerk wurde 2008 mit Unterstützung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz restauriert.



Das stimmungsvolle Innere ist durch die Bemalung der zweigeschossigen Holzemporen und die Holzkassettendecke geprägt, welche in den Jahren 1723 und 1737 durch Christian Schmied ausgeführt wurde. Die Emporen setzen sich auch hinter dem Altar fort. Die Grisaillemalereien der unteren Empore ist mit Darstellungen zum Vaterunser, diejenigen an der oberen zu den Seligpreisungen und dazwischen liegenden gemalten Gehängen gestaltet. Vom selben Maler stammen auch die biblischen Darstellungen an den Deckenfeldern, welche von Westen nach Osten christliche Emblemata, den Sündenfall, die Erlösung, das Jüngste Gericht und Gottvater zeigen. Zwischen den Tafeln sind florale Ornamente gemalt.

Der ursprüngliche Altar von 1712 wurde 1773 durch einen Kanzelaltar ersetzt, der vom Bildschnitzer Max aus Bürgstein und den Maler Cuno aus Zittau geschaffen wurde. Zwischen einem Säulenaufbau mit seitlichen Schleierbrettern befindet sich über dem hohen Sockel ein bauchiger, floral ornamentierter Kanzelkorb. Über den vorspringenden Säulen ist ein Segmentgiebel mit Strahlenglorie angeordnet. Unter der Kanzel ist ein Relief mit einer Abendmahlsdarstellung angebracht. Zeitgleich mit dem Einbau des neuen

Kanzelaltars wurde die untere Empore mit dem Vaterunser und die obere Empore mit den Seligpreisungen bemalt. Die achteckige Taufe mit Holzdeckel vom Anfang des 18. Jahrhunderts wurde 1754 wegen des Abrisses und Neubaus der dortigen Kirche aus Wittgendorf übernommen. 1770 wurden die Kronleuchter gestiftet.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde eine der drei Glocken entfernt und eingeschmolzen.

Von 1967 bis 1972 wurde das Innere der Kirche saniert. 1984 wurde das 250-jährige Jubiläum der Bergkirche begangen.

Die Orgel ist ein Werk der Firma Georg Schuster Orgelbau aus Zittau aus dem Jahr 1987 mit 18 Registern auf zwei Manualen und Pedal, das in dem barocken Gehäuse von Johann Gottlieb Tamitius aus dem Jahr 1754 untergebracht ist.[3]

1997 wurde am Bild Bildern Vaterunser, den Seligpreisungen und einigen der Deckenbilder Konservierungsarbeiten vorgenommen. 2001 wurden die Kirchenfenster restauriert und von 2007 bis 2009 wurden der Glockenturm, das Dach, die Außenfassade und der Fußboden im Altarraum denkmalgerecht saniert. Die während des Zweiten Weltkriegs entfernte Glocke wurde in der Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer neu gegossen und im Turm angebracht.[2] 2011 wurde die Schuster-Orgel durch die Firma Wilhelm Rühle aus Moritzburg überarbeitet.

3.: Hotel und Ausflugsstätte Gondelfahrt/ <https://www.hotel-gondelfahrt.de/de/home-2/>

https://www.youtube.com/watch?v=a_hAUIBZXGw

Die Geschichte des Hauses

1880 – Bewilligung der Schankgenehmigung für die damalige Sommerveranda

1886 – Wilhelm Goldberg erhält auch für die Wintermonate die Schankgenehmigung

1890 – Nach der Eröffnung der Eisenbahn wird die Gondelfahrt größter Anziehungspunkt Jonsdorfs

1890 – 1893 – Goldbergs Sohn Oswald errichtet die Gondelfahrt von Grund auf neu

1921 – Margarethe und Martin Schwerdtner kaufen die Gondelfahrt und bauen Restaurant und Hotel aus

1947 – Übergabe an Sohn Reinhard Schwerdtner

1958 – Verpachtung der Gondelfahrt an die HO, wobei Reinhard Schwerdtner die Zimmervermietung, Bootsverleih und Eisgarten übernimmt

1982 – Übergabe des Eisgartens an die HO unter der Leitung von Gisela Schwerdtner, Reinhard's Schwiegertochter

1990 – Die Gondelfahrt wird wieder privatisiert und von Reinhard's Sohn Peter und seiner Frau Gisela Schwerdtner übernommen

1990 – 1996 – Das ganze Haus wird schrittweise renoviert

1996/97 – Entstehung des Hotelanbaus entlang des Gondelteichs

2003 – Renovierung der Bauernstube, Neubau des Teichdamms mit Sandsteinmauer

2004 – Restaurierung von Schwerdtner's Eisgarten und Kiosk

2011 – Übergabe an Sohn Robert Schwerdtner und Tochter Katrin Jungmichel

2012 – Komplettrenovierung der Veranda, Inbetriebnahme von 2 Elektrotankstellen und einer Ladestation für E-Bikes, Einsetzen neuer Ruderboote

In gemächlicher Hinsicht hat sich die



Renovierung des Eisgartens gelohnt. Meine Schokoladeneisportion kostete nicht nur gut, sondern dies auch lange; sie war sehr Mengenreich.

Zurück auf dem Campingplatz entspannten wir uns gemütlich unter Zuhilfenahme von geistigen Getränken auch aus dem Raum Freiberg.

Ronny Herrmann

Tag 3

Der dritte Tag unseres Treffens in der Lausitz, der Samstag, 11.05.2024 stand ganz im Zeichen der „Sterne“! – so war dieser Tag angekündigt. Nein, es stand kein Besuch bei einer Sternwarte auf dem Programm! Vielmehr konnten wir einen weiteren Höhepunkt der Lausitz



besuchen, und zwar in der kleinen Stadt Herrnhut. Von dort kommen die besonderen Sterne, die uns hier in der Umgebung bereits an vielen Fenstern, an Häuserfassaden, auf Balkons usw. aufgefallen sind und zu bewundern waren. Auch über dem Freisitz unseres Gasthauses hängt ein solcher in leuchtend gelber Farbe und es ist deutlich zu spüren, sie gehören hierher. Um genau zu erfahren, was es mit diesen Sternen auf sich hat, was sie so besonders macht, wurden wir gegen 11 Uhr in der Sterne Manufaktur in Herrnhut erwartet.

Wir trafen uns wieder auf dem Campingplatz, die Verteilung der Hunde und Menschen in die Autos war schnell erledigt und sogleich konnten wir erwartungsvoll starten. Nach kurzer Fahrt erreichten wir einen großräumigen Parkplatz und auf der gegenüberliegenden Seite war ein modernes Gebäude zu erkennen, dessen großzügiger Vorplatz mit unzähligen Sternen dekoriert war – ein eindrucksvoller Anblick!

Wir holten unsere Hunde aus den Autos, denn auch diese waren bei den Sternen willkommen, und strebten Richtung Eingang. Über diesem hing ein riesiger gelber Stern, als wollte er uns zeigen, wo es lang geht. Wir bahnten uns nun den Weg, was durch eine große Anzahl weiterer Besucher und den dadurch herrschenden Trubel mit den Hunden gar nicht so einfach war.

Da Almut uns angemeldet hatte, wurden wir in der Eingangshalle von einer Mitarbeiterin abgeholt und in einen ruhigen Raum mit Sitzgelegenheiten und einem großen Fernsehgerät geführt. Die Dame begrüßte uns und gab erste Erläuterungen zu der Sterne Manufaktur, in welcher wir uns befanden. Seit 1897 bis heute werden die Herrnhuter Sterne traditionell in Handarbeit gefertigt. Jährlich werden über 700.000 Sterne produziert. Dazu mussten die Produktionsgebäude ständig erweitert und angepasst werden und so kam es zu der neuen Manufaktur, die wir heute besuchen durften. Diese besteht aus der Produktion und einem Besucherzentrum bestehend aus einer Schauwerkstatt, Beratung und Verkauf, einer Ausstellung zur Geschichte des Sterns und einem Café.

Geschichtliches gab es auch in dem nun folgenden Film, welcher von den Ursprüngen der Sterne handelte. Wir erfuhren, dass die Siedlung Herrnhut und mit dieser die gleichnamige Brüdergemeinschaft von dem Grafen Nikolaus Ludwig von Zinsendorf gegründet wurde. Die Brüdergemeinde zeichnete sich durch reges Gemeinschaftsleben und weltweite Mission aus. Genau aus diesen beiden Komponenten entstand dann auch der erste Herrnhuter Stern.

Zum einen sollte das Anfertigen des Sternes den Kindern der in der Ferne lebenden und tätigen Missionare, das Heimweh gerade in der Adventszeit etwas mildern und zum außerdem nutzten die Lehrer im Mathematikunterricht diesen zum besseren geometrischen Verständnis.

So gilt der vor über 150 Jahren entwickelte und entstandene Herrnhuter Stern als Ursprung aller Weihnachtssterne.

Erfüllt von den umfangreichen Informationen traten wir nach ungefähr 45 Minuten wieder in die große Eingangshalle, an deren Decke unzählige Sterne in allen Größen, Farben und Materialien aufgehängt sind und wunderschön strahlen. Man konnte den Blick kaum weg von diesem Anblick nehmen, doch in der weitläufigen Halle gab es noch mehr zu sehen, nämlich zuerst einmal die Schauwerkstatt. Geschützt hinter Glas sitzen dort die Mitarbeiter der Manufaktur und fertigen unter den neugierigen und interessierten Blicken der Besucher die verschiedenen Sterne an. Jeder einzelne Schritt kann angeschaut und nachvollzogen werden, Fragen werden freundlich beantwortet. Es ist deutlich zu erkennen, welches enge Verhältnis die Mitarbeiter zu ihrem Arbeitsprodukt haben. Da alle Sterne Handarbeit sind, lernt man auch als Zuschauer und eventueller Erwerber eines solchen Sterns das fertige Produkt wertzuschätzen.

Es dauerte eine ganze Weile bis unsere Gruppe sich ausreichend informiert und alle Schaukästen in Augenschein genommen hatte; dann sah man einige an der Verkaufstheke anstehen, um einen dieser wunderbaren Sterne zu erwerben. Auch in Bad Kreuznach wird in der nächsten Adventszeit ein Stern aus Herrnhut leuchten und mich daran erinnern, dass ich das Glück hatte zu erleben, wo er seinen Ursprung hatte und außerdem Kenntnis der Historie hinter diesem Stern erfahren durfte.

Ich danke Almut und Gerd sehr herzlich, dass sie dies für uns möglich gemacht haben.



Martina Lippert



Bericht zur LG-Ost, Samstagnachmittag

Was allen Teilnehmern an diesem unvergesslichen Wochenende aufgefallen ist, sind die sensationellen Häuser dieser Region. Es ist schon sagenhaft gewesen was Familie Klemm in dieser kurzen Zeit alles an Sehenswürdigkeiten gezeigt hat. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Der Nachmittag führte uns nach "Obergunnersdorf", ein Dorf das sich seit 1984 Denkmaldorf nennen darf. Und das nicht ohne Grund, es sind die Weltweit einmaligen Umgebinderhäuser die um 1700 erbaut wurden. Diese stehen zwar überall in der Region, aber Obergunnersdorf konnte die Experten der UNO- Spezialorganisation für Denkmale und Denkmalsbereiche aus 70 Ländern begeistern, uns eingeschlossen.



Ein solches Haus ist einmalig in der ganzen Welt!

Ich zitiere eine Informationstafel, denn selbst kann ich es nicht besser erklären.

Es sind schucke und originelle Zeugnisse einer über viele Jahrhunderte hinweg gleichbleibenden Volksbauweise. Im Detail künden sie vom Gestaltungswillen und Können verschiedener Dorfhandwerker wie Zimmerer und Steinmetze, Tischler und Schmiede, Dach und Schieferdecker.

Die älteren (Bauern-) Häuser verbinden zweckmäßig vier Hauptteile: Eine große Wohn- und Arbeitsstube auf der warmen Südseite, den mittigen Hausflur- einst mit dem offenen Herdfeuer oder einer Schwarzküche, auf der kalten Nordseite Stallungen und Gewölbe sowie zu guter Letzt Schlaf- und Vorratskammern im Obergeschoss.

Die Baumaterialien wurden klug gewählt: Behauene und halbierte Baumstämme mit ihrer idealen Wärmedämmung nahm man für die geheizte Stube, von den Feldern gesammelte Steine für Flur, Gewölbe und Ställe, ein leichtes aber stabiles Lehmfachwerk für die oberen Bauteile. Damit waren gleichzeitig drei verschiedene Bauweisen unter einem Dach vereint. Diese Kombination schuf aber auch Probleme. Das Holz und die Steine veränderten sich unterschiedlich und es kam zu Rissen im Bauwerk. Deshalb wurde um die Blockstube eine Ständerkonstruktion gestellt, welche die last vom Obergeschoss und Dach trägt. So entstand das Weltweit einmalige Umgebinderhaus. Ein Haus im Haus.



Durch dieses Dorf, mit unglaublicher Geschichte wurden wir durch einen Organisierten Dorfführer geleitet und umfassend über die sagenhafte Geschichte der damaligen Entstehung des Dorfes bis in die heutige Moderne genauestens informiert. Das Highlight der Häuser war das sogenannte Schunkelhaus was wir natürlich vom Obergeschoss bis zum Keller genau inspizierten.





Selbst die Kirche des Ortes hatte eine Geschichte, die nicht jede erzählen kann. Die barocke Kirche steht an markanter Stelle auf einer Erhebung inmitten des Dorfes. Sie wurde 1690/91 an der Stelle einer seit Ende des 14. Jahrhunderts bestehenden St.-Barbara-Kapelle gebaut. Die Kirche wurde bis 1749 noch dreimal erweitert.



Selbst im inneren sieht man die ständigen Veränderungen, allein die vielen Bilder wurden einst komplett überstrichen um nicht vom Glauben abzulenken. Inzwischen sieht man den Zahn der Zeit den



wieder hervor gearbeiteten Bildern an. Die Führung durch das schöne Dörfchen forderte bei sommerlichen Temperaturen natürlich auch seinen Tribut, die Hunde machten langsam schlapp und auch wir versuchten noch aufmerksam zuzuhören bis wir wieder am Ausgangspunkt mit ganz kleiner Truppe die Führung beendeten.

Nun sollte es noch in das Café Brumme gehen, das wie der Name schon sagt natürlich mit 2 Reisebussen Brumme voll war, die Wartezeit ist den Hunden und uns wie eine Ewigkeit vorgekommen, so dass wir entschieden, lieber bei



genügend frischer Luft auf dem Camping-Bauernhof-Neundorf den Tag in Ruhe ausklingen zu lassen.

Danke nochmals für die Unendlichen Mühen der Familie Klemm für die tolle Organisation. Wir freuen uns schon auf die nächste LG-Ost, liebe Grüße Familie Ollesch.

Der Kuvasz als Blutspender

Von Sabine Schneider

Es ist Samstag, der 06. Januar 2024 vormittags. Mein Tierarzt ruft an und erzählt mir von einer 9-jährigen Service-Boxerhündin, der es sehr schlecht geht. Sie soll am Montag mit ihrem Frauchen nach Hause nach Kanada fliegen, um dort behandelt zu werden. Zur Stabilisierung braucht sie eine Blutspende. Sie würden uns abholen und dann gemeinsam nach Dresden in die Klinik fahren. Ich sage zu, gebe aber zu bedenken, dass es nur über die Landstraße geht. Die Autobahn wird bestreikt. Die Auswahl fiel nicht schwer. Dária ist schon immer unsere „Krankenschwester“. Katalin ist schwanger, Devina mit bald 10 Jahren muss nicht sein und Arad kann zu Hause auf seine Mädels aufpassen. Also schnell aus den Hundesachen raus und „stadtfrein“ gemacht. Sophie, die Boxerhündin, und Frauchen stehen bereits vor der Tür. Der Bruder hat extra frei genommen und fährt uns. Dária steigt ruhig ins Auto und leckt gleich der Boxer Hündin kurz über die Schnauze. Sie erkennt sofort das Problem und ist ganz sanft zu der kranken Hündin. Ich habe mich nicht getäuscht. Hätte nicht gedacht zum Jahresanfang gleich mal Dresden und das Hochwasser in Dresden zu sehen. Die Klinik liegt mitten in der Stadt. In der Klinik ist noch ein Notfall und uns wird mitgeteilt, dass es noch dauern kann. Also haben wir beschlossen zur Elbe zu gehen. Die kranke Boxerhündin ist ein paar Meter mitgelaufen, aber dann gleich wieder umgedreht und hat dann, warm eingepackt, auf Frauchens Arm geschlafen. Das Hochwasser reichte bis zum Elbfußweg und zur Freude von Dária saßen alle Enten, Gänse und Krähen dort. So viele auf einmal hatte sie noch nie gesehen. Wieder zurück erfuhren wir, dass es noch dauern wird. Insgesamt 6 Stunden waren wir dann in der Klinik. Es wurden viele Untersuchungen gemacht und von einer Flugreise am Montag ab Berlin abgeraten. Damit wurde die Blutspende erst mal verschoben. Am Montag sollten weitere Untersuchungen folgen. Am Montag hat die Familie dann mit Sophie 11 Stunden in der Klinik zugebracht. Aber immer noch konnte keine genaue Diagnose festgestellt werden. Dann stand für die Familie fest: sie fliegen am Donnerstag nach Kanada, um dort die Behandlung fortzusetzen. Also haben sie uns am Mittwoch wieder abgeholt. Diesmal ist der Vater des Frauchens gefahren. Dária kannte es nun schon und hat sich gleich im Auto bequem gemacht. Mit dem Wartezimmer war sie nun schon so vertraut, dass ich sie ohne Leine rumlaufen lassen konnte. Jedes neue Tier, was reinkam, wurde erst mal von Dária „Krankenschwester“ untersucht und die Diagnose gestellt. Bei einer Hündin stellte sich im Laufe des Tages raus: Dárias Diagnose war richtig - entgegen der Vorabdiagnose der Tierärztin. Das CT hat dann den Beweis geliefert. Dária wurde ausgiebig gelobt und bewundert. Dann kam die Blutspende. Dária ließ sich ohne Probleme auf den Tisch legen, seitlich lagern und hat mich ganz ruhig angeschaut. Das Blut wird aus der Ader am Hals entnommen und sie musste etwa 20 Minuten ganz ruhig daliegen. Die Ärztin meinte: „Ein Kuvasz wäre ungewöhnlich zum Blutspenden. Sie haben sonst immer nur ‚verträgliche Hunde‘, so was wie Golden Retriever oder so.“

Sie war voller Lob und Bewunderung für unsere Kuvasz. In der Zeit der Blutabnahme konnte ich ihr mehr über diese Rasse, Zucht und Sozialisierung erzählen und ihre Meinung zusehends ändern. Dann holte sie noch zwei Wiener Würstchen für Dária. Und sie war total erstaunt, dass Dária mit einem Blick zu mir erst gefragt hat, ob sie sie nehmen darf.

Sophie bekam die Bluttransfusion und es ging ihr am nächsten Tag viel besser, so dass sie zum Flughafen konnte. Frauchen hatte einen Rollstuhl organisiert. Da konnte sie drauf geschoben werden und ihre Hündin konnte auf dem Schoß sich ausruhen. Der Flug verspätete sich. Aber dann ging alles gut. Sophie bekam ein weiches Fellbettchen im Gang vor Frauchens Füßen und hat den Flug, insgesamt 16 Stunden mit Umsteigen, gut verschlafen. In Kanada war die Tierklinik bereits informiert. Und so ging es vom Flughafen

direkt dorthin. Nun liegt alles Weitere bei den dortigen Tierärzten. Diese tolle Service-Hündin ist mir die Tage ans Herz gewachsen. Die Service-Hunde in Kanada sind etwa unseren Assistenzhunden gleichzusetzen und immer an Frauchens Seite. Sophie war sogar schon in der Gemäldegalerie Alte Meister in Dresden und durfte die Sixtinische Madonna von Raffael bewundern.

Gestern waren die Eltern des Frauchens bei uns mit einem Frühlingsstrauß als Dankeschön. Ich bewundere diese Familie, die sich so um die Gesundheit ihrer Hündin sorgt. Und ich freue mich, dass unsere Dária etwas für den guten Ruf der Rasse der Kuvasz getan hat.



Jede nach ihrer Façon....

Ein Kuvasz Rudel berichtet!

Von Martina Lippert

Hallo ihr lieben Leserinnen und Leser der Vereinszeitung „Unser Kuvasz“!

Wie ihr wisst, sind wir bei uns zu Hause ein Kuvasz Rudel von 4 Mädels; außerdem gehörte bisher noch eine kleine schwarze Puli Dame dazu. Wie diese zu uns gekommen ist, hatten wir bereits in der Zeitung berichtet. Bestimmt könnt ihr euch vorstellen, dass es hier nie langweilig ist. Eine von uns stellt immer einen Blödsinn an oder hat irgendwelche Ideen. Aber was vor kurzem bei uns los war, das müssen wir euch unbedingt berichten.

Eines Tages wurden Herrchen und Frauchen ganz geschäftig; sie schoben und rückten Möbel und schließlich griffen sie auch in unseren Bereich ein. Ungläubig standen wir da und beobachteten, wie sie unsere Hundebetten packten und diese im Wohnraum neu platzierten. Wir trotteten hinterher und fragten uns verblüfft: „da sollen wir jetzt schlafen?“ Uns hat niemand gefragt, ob wir das möchten!

Nachdem sie alle unsere Hundebetten weggeräumt hatten, kam Herrchen mit Holzbrettern und Bohrmaschine an und eins, zwei, drei entstand ein neues Hundebett, welches Frauchen dann noch mit einer weichen Matte und Tüchern ausstatten. So, ein Bett ist jetzt wieder da, aber wer von uns soll da reinpassen? Das ist doch viel zu eng! Aber Moment – Moxie! Ja für Moxie ist es groß genug! Und so kam es dann auch. Kaum hatte Moxie ihr neues Reich bezogen - wir mussten alle draußen bleiben - da kam auf einmal ein seltsames Geräusch aus dem Raum.

Alle waren etwas irritiert, aber ich, (**Belina**) wusste genau, was es bedeutet, und werde es jetzt berichten: Als ich die Geräusche hörte, wurde mir ganz seltsam zu Mute; irgendwie kamen mir diese Töne vertraut vor. Das seltsame Gefühl blieb und immer, wenn ich die Töne hörte, wollte ich so gerne in den Raum und nachsehen was los ist. Mittlerweile war mir nämlich klar geworden, was diese Töne bedeuteten und warum sie mir so vertraut waren – da war ein Welpen und ich durfte nicht hin! Ich fiepte, jammerte und war völlig durcheinander, aber meine Menschen blieben hart. Hier war für mich der Zutritt verboten! Mein Futter schmeckte mir nicht mehr und ich war fast den ganzen Tag vor der Tür und linste durch den Türspalt. Und eines Tages passierte es; etwas kleines schwarzes wackelte durch den abgetrennten Raum und nach ein paar Tagen kam es sogar zu mir an den Türspalt und ich konnte das kleine Näschen fühlen. War das schön! Und es kam noch besser! Weil Herrchen wusste, wie schlecht es mir geht, hat er mir das Kleine bald gezeigt. Er hatte es auf dem Schoß sitzen und ich durfte es als Erste ansehen, riechen und auch abschlecken. Mir ging es nun viel besser und bald lief das kleine schwarze, Dagny wurde sie jetzt gerufen, ständig zwischen uns herum. Ich kümmere mich weiterhin um sie und sitze oft mit ihr am Fenster und erkläre ihr die Welt da draußen. Sie kommt oft zu mir und gibt „Küsschen“, das mag ich gerne. Wir verstehen uns sehr gut.



Ich (**Írisz**) bin als Freundin von kleinen Kindern und Hunden bekannt. Ich glaube, diese Tatsache hat mich auch so lange fit gehalten, schließlich werde ich bald 15 Jahre alt. Auf Grund von meinem Alter brauche ich etwas mehr Ruhe und das habe ich der kleinen Dagny auch erst mal erklären müssen. Nach einigen Knurren hatte sie schließlich verstanden und jetzt ist sie nicht mehr so wild mit mir. Sie hat Respekt vor mir, denn schließlich könnte ich gut und gerne ihre Ur-Oma sein!



Sie leckt mir ganz oft die Ohren, die Augen und die Schnauze – das genieße ich sehr, liege ganz still und lasse sie gewähren!

Wir gehen auch gerne über den Rasen, da darf Dagny um mich herum hüpfen, das stört mich nicht.



Ich (**Csilla**) finde es wunderbar, dass Dagny da ist. Endlich jemand mit dem ich toben, jagen spielen und richtig Blödsinn machen kann. Wir sind die allerbesten Freundinnen. Ich darf ihre Spielsachen benutzen und gemeinsam beschäftigen wir uns damit ausgiebig. Oft liegen wir

zusammen auf dem Boden oder im Hundebett und Dagny turnt auf mir herum. Ich finde das sehr lustig und kann gar nicht genug davon bekommen!



Frauchen sagt oft, wir beide wären verrückt, schaut uns aber gerne belustigt zu. Es ist prima, so eine Spielkameradin und Freundin zu haben!

Nun bin ich (**Amina**) am Erzählen dran! Wie ihr alle wisst, bin ich keine große Freundin von kleinen Kindern und auch Hunden. Die nerven mich, damit kann ich nichts anfangen. Ich tu ihnen nichts, ich möchte einfach meine Ruhe haben. So ging es mir auch mit der kleinen Dagny. Zuerst habe ich mit den Augen gerollt und gedacht, das kann doch nicht wahr sein! Schon wieder so eine kleine Nervensäge. Ich habe sie mir auch lange von der Pelle gehalten. Das war gar nicht so einfach, denn sie ist sehr penetrant und hat immer wieder probiert zu mir zu kommen. Da musste ich auch mal knurren und die Zähne zeigen. Jetzt darf Dagny auch ihre Gassi Runden drehen und ihr werdet es nicht glauben! Hier komme ich nun zum Einsatz!



Dagny und ich sind das Gassi Team! Ich bringe ihr bei, ordentlich an der Leine zu laufen und nicht so viel herumzuhopsen. Springt oder bellt sie mich an, reagiere ich gar nicht drauf, bleibe ganz ruhig und laufe einfach weiter. So wird sie auch ruhiger und ich erhalte ganz viel Lob, weil ich das so klug und gewissenhaft mache. Darauf bin ich sehr stolz und glücklich!

Stolz und glücklich sind wir als Besitzer dieser Kuvasz Hündinnen, dass sie den winzigen Puliwelpen so wunderbar in das Rudel aufgenommen haben und jede von ihnen gemäß ihrem Wesen und Temperament einen eigenen

Umgang mit unserer kleinen Puli Hündin Dagny (schwedisch: neuer Tag) gefunden hat. Moxie, die Puli Mutter toleriert den Kontakt ihres Welpen mit dem Kuvaszrudel und ist wahrscheinlich froh für die Entlastung, welche es ihr durch die Beschäftigung mit ihrem lebhaften Kind bringt.

Frieda nimmt jetzt Gitarrenunterricht

Von Sonja Gotthard

Frieda nimmt jetzt Gitarrenunterricht.
Zum Ausgleich ist sie mit Edda und Lilli on Tour.

Liebe Grüße von Frieda, Catinka Mézeshegyi und Sonja Gotthardt



Aktuelles aus der Zuchtbuchstelle

Antrag auf Neue Zuchtstätte

Regina Agethen
Am Bahnhof 3/5
34289 Zierenberg
Mit der Hündin Gaya-Zahia vom Quecksilber

Neue Zuchtstätte

Ulrike Bott
St. Wolfgangweg 1
88410 Bad Wurzach
Zwingername: Bott's Kuvasz

HD / OCD /ED Ergebnisse

Északi fény Csinos HD-A1 / OCD-frei / ED-frei
ZB-Nr. VDH-KVD 1144/22
WT: 24.04.2022
Eigentümer: Claudia Feldbusch

Obergutachten

Jana vom Schlüsselberg HD-C1
ZB-Nr. VDH-KVD 1137/22
WT: 31.10.2021
Eigentümer: Angelika Lanzerath

DOK-Augenuntersuchungen

Bescheinigung für 12 Monate
Katalin Dária vom Crystal Diamonds
Chip-Nr. 276098108297484
VDH-KVD 1130/21
Untersuchung: 07.12.2023
Eigentümer: Sabine Schneider
Befund: z.Z. frei von allen erblichen Augenerkrankungen

Deckmeldung

In der Zuchtstätte "vom Crystal Diamonds", Sabine Schneider, 09600 Oberschöna deckte der Rüde Elias Csillag vom Crystal Diamonds (WT: 20.05.2016), KuZ 12867 HD-B1, OCD-frei, ED-frei, prcd-PRA N/N

am 01.01.2024 die Hündin "Katalin Dária vom Crystal Diamonds", ZB-Nr. VDH-KVD 1130/21 HD-A1, OCD-frei, ED-frei, prcd-PRA N/N

Wurfmeldung

In der Zuchtstätte "vom Crystal Diamonds", Sabine Schneider, 09600 Oberschöna warf die Hündin "Katalin Dária vom Crystal Diamonds", ZB-Nr. VDH-KVD 1130/21 HD-A1, OCD-frei, ED-frei, prcd-PRA N/N

nach dem Rüden Elias Csillag vom Crystal Diamonds (WT: 20.05.2016), KuZ 12867 HD-B1, OCD-frei, ED-frei, prcd-PRA N/N

am 03.03.2024 6 R / 6 H

Übernahme ins Zuchtbuch 2024

M-Wurf vom Crystal Diamonds

Marley Elias vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554406	VDH-KVD 1160/24
Mátyás Elias vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554409	VDH-KVD 1161/24
Mackó Elias vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554404	VDH-KVD 1162/24
Milo Elias vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276094502306088	VDH-KVD 1163/24
Milan Elias vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276094502306089	VDH-KVD 1164/24
Mar Katalin vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554408	VDH-KVD 1165/24
Maja Katalin vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554403	VDH-KVD 1166/24
Meggy Katalin vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554415	VDH-KVD 1167/24
Mia Katalin vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554402	VDH-KVD 1168/24
Myra Katalin vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554407	VDH-KVD 1169/24
Miléna Katalin vom Crystal Diamonds	Chip-Nr. 276099200554401	VDH-KVD 1170/24

Bluteinlagerung

M-Wurf vom Crystal Diamonds bei Laboklin

Information der Hauptzuchtwartin

Ende des letzten Jahres erreichte uns die Nachricht, dass die TH Hannover, bei der wir bislang das Blut unserer Hunde einlagerten, dies nicht fortführen wird.

Uns wurde mitgeteilt, man möge sich an Laboklin wenden, ob diese die bislang eingelagerten Proben übernehmen und weitere einlagern würden.

Dies ist nun geschehen. Unsere Proben wurden von der TH im Februar zu Laboklin überführt.

Weitere Proben (künftige Würfe) werden für eine Gebühr von 20,- € auf zehn Jahre eingelagert (pro Probe / Individuum). Diese Kosten trägt weiterhin der Verein. Dem Halter bleiben die Kosten für die Blutentnahme beim Tierarzt.

Wir prüfen derzeit, ob es gangbar ist, wie gehabt alle Individuen eines Wurfes einzulagern, oder ggf. eine noch zu benennende Anzahl.

Darüber halten wir Sie auf dem Laufenden.

Mit lieben Grüßen, Für die KVD, Anja Wolf

Deckrüdenvorstellung

Chiran von der Cromlänger Dänne

Chiran wurde bei der VSA 2023 in Mörschied angekört. Sein Besitzer stellt ihn nun vor.

Der Sonnenschein. Für ihn gibt es keine Probleme, die Welt ist himmelblau und er knackt alles: verschlossene Türen schon mit zehn Wochen und danach Türklinken.

Jetzt, mit fast drei Jahren knackt er Menschen, geht mit seinem Anleiter und Besitzer täglich zu psychisch und emotional belasteten Menschen und findet dank seines sonnigen und offenen Wesens Zugang. Er ist der Liebling der Patienten und geht geduldig und sanftmütig mit den psychisch Kranken um.

Bei Wohlbefinden schmeißt er sich auf den Rücken, gibt zufriedene Laute von sich und die Beine tanzen in der Luft. Dies macht er auch gerne beim Autofahren, was schon zu vielen anerkennenden Blicken von anderen Autofahrern oder Fahrradfahrern geführt hat. Besonders, weil meistens werden nur die 'tanzenden Beine' von anderen gesehen.

Mit seinem Menschen ist er viel unterwegs und ist höflich zu Damen, Rüden findet er nicht immer gut. Fahrradfahrer und Jogger sind für ihn kein Thema und werden nicht beachtet. Autofahren findet er super und bewacht das Fahrzeug, wenn er kurz alleine im Auto ist.

Chiran hat Temperament und ist gut lenkbar, er hört auf leise Kommandos und läuft auch viel ohne Leine. Gesundheitsmäßig empfiehlt er sich geeigneten Damen mit:

HD A 1 OCD FREI PRA FREI ED FREI

Zusätzlich hat er bei seiner Körung mit Bestnoten abgeschnitten.

Ortwin Clasen



VDH-Ausstellungskalender

Alle Informationen zu den Ausstellungen des VDHs finden Sie unter:
<https://www.vdh.de/ausstellungen/karte/>

Service für unsere Mitglieder – Meldepapiere:

Alle hier genannten Ausstellungen können auch mit dem sog. neutralen Meldeschein gemeldet werden. Diesen erhalten Sie, sofern Sie nicht über einen Internetzugang verfügen, bei der Geschäftsstellenleiterin Frau Sophie Schulz.

Im Internet finden Sie den neutralen Meldeschein als Download unter:

https://www.vdh.de/ausstellungen/neutraler_meldeschein.php

Mitgliedsbeiträge

Familienbeitrag:	60,00 Euro pro Jahr
Vollmitglied:	48,00 Euro pro Jahr
Anschlussmitglied:	12,00 Euro pro Jahr

Kontoverbindung Kuvasz-Vereinigung Deutschland e.V. (KVD)

Landbank Horlofftal e.G.

BIC: GENODE51REW

IBAN: DE94 5186 1616 0000 1667 74

BLZ: 518 616 16

Kontonummer: 166 774

Spendenkonto Lichtblicke

Kontonummer: 100 166 774

BLZ: 518 616 16

Kennwort: Lichtblicke für den Kuvasz

Ansprechpartner

1. Vorsitzende Martina Lippert Tel: 0671-92 01 812 lippert@kuvasz.de	Zuchtbuch- und Röntgenbildstelle Andrea Ollesch Tel: 0 34 609 – 22 800 ollesch@kuvasz.de	Landesgruppen:
2. Vorsitzende Gisela Beckmann Tel: 0 171-53 02 689 beckmann@kuvasz.de	Hauptzuchtwartin Anja Wolf Tel: 0 176-46 60 77 30 wolf@kuvasz.de	Sachsen, Sachsen-Anhalt, Berlin, Brandenburg, Meckl. - Vorpommern, Thüringen Almut Klemm Tel: 0 172 – 372 34 71 archeaopteryx57@gmx.de
Kassiererin & Geschäftsstelle Sophie Schulz Tel: 0 151 – 56 12 92 15 schulz@kuvasz.de	Zuchtwart Guido Schäfer Tel: 0 26 53 – 91 12 64 schaefer@kuvasz.de	Niedersachsen Claudia Feldbusch Tel: 0 51 32 – 83 65 82 feldbusch@kuvasz.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Katrin-Jasmin Becker Tel: 0 179 – 94 97 472 becker@kuvasz.de	Zuchtwartin Edith Schön Tel: 0 911 – 60 03 137 schoen@kuvasz.de	Nordrhein-Westfalen Dr. Sabine Beckmann Tel: 02 71 – 31 04 70 beckmann@kuvasz.de
Ausbildungswesen, Ringtraining Peter Albertin Tel: 0 61 82 – 28 920 albertin@kuvasz.de	Zuchtwartin Anja Wolf Tel: 0 179 – 88 777 57 wolf@kuvasz.de	Hessen Peter Albertin Tel: 0 61 82 – 28 920 albertin@kuvasz.de
Welpenvermittlung, Jugendarbeit, Nothunde Vermittlung, Tierschutzbeauftragte Angelika Albertin Tel: 0 61 82 – 28 920 albertin@kuvasz.de	Richter Guido Schäfer Tel: 0 26 53 – 91 12 64 schaefer@kuvasz.de	Rheinland-Pfalz / Saarland Martina Lippert Tel: 0671 – 92 01 81 2 lippert@kuvasz.de
Referent für das Zuchtschauwesen Ronny Herrmann Tel: 0 61 09 – 64 96 4 herrmann@kuvasz.de	Richterin Edith Schön Tel: 0 911 – 60 03 137 schoen@kuvasz.de	Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein siehe 1. Vorsitzende